

2.2.4 Günther Schweizer – ARBÖ

In den letzten Jahren wurde der Autoverkehr massiv verteuert. Aus Sicht des ARBÖ besteht jedoch die gesellschaftliche Verpflichtung, Mobilität leistbarer zu gestalten, gerade für Arbeitnehmer. Ein mögliches Zukunftsszenario (2020):

- E-Mobilität ist nur ein Nischenangebot, kurzfristige Chancen bestehen bei e-bikes, e-Mopeds und im kommunalen Bereich
- Umstellung auf fahrleistungsbezogene Steuern unter der Voraussetzung, dass Gesamtbetrag nicht steigt
- Stopp der Zersiedelung
- Gefahr aufgrund „Gigaliner“, dass Güterverkehr wieder von Schiene auf Straße rückverlagert wird.
- Mobilität wird bunter
- Verbrennungsmotoren werden noch viele Jahre dominieren – Spritsparpotential und Sparpotentiale aufgrund Leichtbauweise, Reifen und Fahrweise.

2.3 Zusammenfassung der diskutierten Themen

Lenkungsmaßnahmen - City maut versus Parkraumbewirtschaftung: in Stockholm ist die Zahl der Autofahrten wieder gestiegen. In Wien ist eine Abnahme der Autos in den inneren Bezirken in Wien u.a. dank Parkraumbewirtschaftung festzustellen.

Parken: Parkgaragen sind sehr teuer, gleiches gilt für die Tarife für Pendlerinnen in Wien. Es ist sinnvoll Park & Ride Anlagen vor Ort zu errichten und nicht erst in der Stadt. P& Ride ist in Niederösterreich gratis, in Wien fallen Kosten mit 3 € pro Tag an.

Langfristige Überlegungen hinsichtlich **Parkraumbewirtschaftung in Wien** gehen in Richtung unterschiedliche Tarifzonen beim Parken bzw. einer Flexibilisierung.

Wirtschaftsverkehr: Schaffung von zeitlich beschränkten Haltemöglichkeiten, es wird kein Dauerparken angestrebt.

Raumplanung - Problem Zersiedelung: es ist politischer Nachholbedarf festzustellen. Förderung der Siedlungsachsen ist von Bedeutung.

- Baulandgrenzen
- Stärkung PGO, Zusammenarbeit Wien-NÖ intensivieren, Zusammenarbeit PGO – SUM auf freiwilliger Basis, gemeinsame Regionalplanung (z.B. Siedlungsentwicklung)

Keiner pendelt gern mit dem Auto, auch **Arbeitsplätze im Umland** sind zu schaffen.

Umlandverkehr - **ÖV:** es wurde keine Umsetzung des S-Bahn Konzepts Wien weiterverfolgt.

Steigende **Ölpreise** führen zu einer Verhaltensänderung. Die Preisgestaltung muss für Konsumentinnen nachvollziehbar bleiben. Ein gegenläufiger Trend war im Jahr 2009 festzustellen: Anstieg Pkw-Zulassungen aufgrund intensiver Werbung und günstiger Treibstoffpreise.

Verkehr im **Stadterweiterungsgebieten** z.B. Seestadt Apen: es werden Wohnsammelgaragen angelegt. Die U-Bahn und der Ausbau des Marchegger Astes sind bis

2013 abgeschlossen. Hinsichtlich der S-80 verhandeln ÖBB und Bund. Die Schnellstraße wird noch nicht fertig sein.

Generelles **Konzept Wohnsammelgaragen**: es ist eine Stellplatzreduktion an der Oberfläche laut Masterplan Verkehr vorzunehmen, dann kann der Bezirk zusätzliche Mittel aus Zentralbudget lukrieren. Die Garage ist am Rand des Wohnviertels angelegt, drinnen ist es autofrei.

Entwicklung **SUV** („Geländelimosinen“ in der Stadt): Diese Modeerscheinung geht aufgrund des Gewichts in der Gesamtbilanz zu Lasten der Energieeffizienz. Auch aus Gründen der Verkehrssicherheit (v.a. bei Fußgängerinnen Unfällen) ist diese Entwicklung bedenklich.

Unzufriedenheit vieler Pendlerinnen: viele überlegen wieder aufs Auto umzusteigen, vor allem aufgrund der Unpünktlichkeit und der daraus folgenden Unberechenbarkeit der ÖBB.

Stadtplanung/Stadtentwicklung: eine autogerechte Stadt gibt es nicht, nur ein sinnvolles Miteinander der einzelnen Verkehrsarten funktioniert.